

2298. VORLÄUFIGER ARBEITSTITEL: ÜBER DIE UNFEHLBARKEIT DES VERHÄNGNISSES

Vorläufige Datierung: [Um 1695]

Überlieferung:

- 5 *L* Konzept: LH IV 4, 3d Bl. 1–4. 2 Bog. 2°. 7 S.
*E*¹ GUHRAUER, *Schriften*, Bd 2, 1840, S. 48–55.
*E*² GERHARDT, *Phil. Schr.*, Bd 7, 1890, S. 117–123.
- Weitere Drucke:
- 10 1. W. WACKERNAGEL, *Deutsches Lesebuch*, Dritter Theil, erster Band, Basel ³1876, S. 985–994 (nach *E*¹). – 2. BUCHENAU u. CASSIRER, *Hauptschriften*, Bd 2, 1906, S. 129–134; Neuausg. Hamburg 1996, S. 337–342. – 3. RATSCHOW, *Gott Geist Güte*, 1947, S. 204–212. – 4. GRUA, *Textes*, 1948, S. 388–389 (Teildruck, Einarbeitung der Lesarten aus dem stark bearbeiteten letzten Drittel). – 5. FR. HEER, *Gottfried Wilhelm Leibniz. Auswahl und Einleitung*, Frankfurt a. M. u. Hamburg 1958, S. 199–203.
- 15 Übersetzungen:
1. C. ROLDÁN PANADERO, *Escritos en torno a la libertad, el azar y el destino*, Madrid 1990, S. 13–21 (nach *E*²). – 2. A. ANDREU, *Methodus vitae (Escritos de Leibniz)*, Bd 3, Valencia 2001, S. 127–132 (nach *E*²).

bearbeitet von Hanns-Peter Neumann

- 20 [Anhaltspunkte zur Datierung:] Das Wasserzeichen unseres Stücks ist für die Jahre 1691 bis 1696 mit einer deutlichen Häufung für 1695 belegt. Wir datieren unser Stück daher auf den Zeitraum um 1695.

[Thematische Stichworte:] Verhängnis; goldene Kette; Mathematik; Wisskunst; Verstand; Beruhigung des Gemüts; Unfehlbarkeit des Verhängnisses; Lust und Freude des Gemüts; Maß, Zahl und Gewicht; Lauf der Natur; Regel; Ordnung der Schöpfung; Gesichtspunkt; Schaupunkt; wahre Religion; Bosheit; Théodicée; das Böse; Tugend; Musik; natürliche Wunderwerke; Licht der Natur

[Einleitung:] —

- Daß alles durch ein festgestelltes Verhängniß herfür bracht werde, ist eben so gewiß als daß drey mahl drey Neun ist. Denn das Verhängniß bestehet darinn, daß alles an ein ander henget wie eine Kette, und eben so unfehlbar geschehen wird, ehe es geschehen, als ohnfehlbar es
- 30 geschehen ist, wenn es geschehen.

27 alles (*I*) mit (2) durch *L* 27 festgestelltes *erg. L* 27 Verhängniß (*I*) geschehe, (2) herfür bracht werde, *L* 27 eben *erg. L* 29 und (*I*) unfehlbar (2) eben *L* 30 geschehen. (*I*) Solche (2) Die *L*

Die alten Poëten als Homerus, und andere, haben es die güldene Kette genennet, so Jupiter vom Himmel herab hengen laße, so sich nicht zerreißen läßet, man henge daran was man wolle. Und diese Kette bestehet in dem verfolg der ursachen und der würckungen.

Nehmlichen iede ursach hat ihre gewiße Würckung, die von ihr zu wege bracht würde, wenn sie allein wäre. Weilen sie aber nicht allein, so entstehet aus der zusammenwürckung ein gewißer ohnfehlbarer Effect, oder auswurf, nach dem maaß der kräfte eines ieden, und das ist wahr[,] wenn nicht nur zwey, oder 10, oder 1000, sondern gar ohnendtlich viel dinge zusammen würcken, wie dann wahrhaftig in der welt geschicht.

Die Mathematick oder wißkunst kan solche dinge gar schön erleüttern, denn alles ist in der Natur mit zahl, maaß, und gewicht oder krafft gleichsam abgezirkelt. Wenn zum exempel eine kugel auf eine andere kugel in freyer lufft trifft, und man weiß ihre größe, und ihre lini und lauff vor dem zusammen treffen, so kan man vorhersagen und ausrechnen, wie sie von ein ander prellen, und was sie vor einen lauff nach dem anstoß nehmen werden. Welches gar schohne Regeln hat; so auch zutreffen, man nehme gleich der kugeln so viel als man wolle, oder man nehme gleich andere figuren als kugeln.

Hieraus siehet man nun daß alles Mathematisch, daß ist ohnfehlbar zugehe in der ganzen weiten welt, so gar, daß wenn einer eine gnugsame insicht in die inneren theile der dinge haben köndte, und dabey gedachtniß und verstand gnug hätte, umb alle umstände vorzunehmen, und in rechnung zu bringen, würde er ein Prophet seyn und in dem gegenwertigen das zukünftige sehen, gleichsam als in einem Spiegel.

Denn gleich wie sich findet, daß die thiere selbst schohn in dem Saamen eine bildung haben, so sich zwar durch andere zufälle etwas verändern kan, so kan man sagen, daß die

2 herab (1) herunter hencken (2) hengen L 4 die (1) sie zu wege bringen (2) von ... bracht L
6 ohnfehlbarer *erg. L* 6 , oder auswurf *erg. L* 6 eines ieden *erg. L* 8 dann (1) würcklich (2) iede
(3) wahrhaftig L 9 oder wißkunst *erg. |*, wie es die (1) Holländer wohl |einig *erg. |* nennen (2)
Niederländer gar wohl |nennen *versehentlich nicht gestr. | erg. u. gestr. |* kan L 12 und lauff *erg. L*
13 was (1) <ein iede> (2) sie L 13 dem (1) zusamm (2) anstoß L 14 hat; (1) und (2) welche auch
(3) so L 14 zutreffen, (1) wenn (2) man L 14 gleich *erg. L* 17 einer (1) den gegenw (2) eine L
17 inneren (1) theilgen | (2) theile *ers. | L* 18 f. und (1) gleichsam (2) in |seine *gestr. |* rechnung L
20 Spiegel. (1) Ob nun gleich nicht möglich, daß ein beschrenckter Verstand (a) ein (b) und (c) <eine un>
(d) eine unendliche Menge der dinge überblicken, und ausrechnen könne, und (2) *Absatz* Ob nun gleich
einem beschrenckten Verstand nicht möglich (3) Denn L 21 die |blumen, ja die *gestr. |* thiere L
21 Saamen (1) <geringe> | (2) eine *ers. | L* 22 zwar (1) andere zufälle etwas verändern können (2) durch
... kan L

1 Homerus ... genennet: vgl. HOMER, *Ilias* VIII, 19f.
(Sapientia) 11, 21.

10 zahl ... gewicht: vgl. Buch der Weisheit

ganze kunfftige welt, in der gegenwärtigen stecke, und vollkommentlich vorgebildet sey, weil kein zufall von außen weiter dazu kommen kan, denn ja nichts außer ihr.

Aber einem beschrenckten Verstand ist ohnmüglich kunfftige dinge mit umständen vorherzusehen, weil die welt aus ohnendtlichen dingen bestehet; die zusammen würcken, also daß nichts so klein, noch so weit entfernt, welches nicht etwas beytrage, nach seinem maaß. Und solche kleine dinge machen oft große mächtige Veränderungen. Ich pflege zu sagen, eine fliege könne den ganzen Staat verändern, wenn sie einem großen könig vor der Nase herum sauset, so eben in wichtigen rathschlägen begriffen; denn weil es kommen kan, daß sein Verstand gleichsam in der wage sey, in dem beyderseits starcke gründe sich finden, so kan auch kommen, daß die jenigen vorschläge den plaz gewinnen, bey denen er sich mit gedanken am meisten aufhält, und daß kan die fliege machen, und ihn eben verhindern und verstöhren, wenn er etwas anders recht betrachten will, so ihm hernach nicht just wieder auf solche art ins gemüth komt.

Die jenigen, so die Artillerie in etwas verstehen, wissen, wie eine kleine änderung machen kan, daß eine kugel einen ganz andern lauff nimt; daher hat es an einem kleinen gelegen, daß Turenne (zum exempelp) getroffen worden; und wenn das gleichwohl nicht geschehen, hätte der ganze damahlige krieg anders lauffen können, und also wären auch die iezige Sachen anders heraus kommen. So weiß man auch, daß eine funcke feuer, so in ein Pulvermagasin fället, eine ganze statt verderben kan.

3 umständen (1) vorzusagen (2) vorherzusagen | (3) vorherzusehen *ers.* | L 4f. daß (1) sie (2) nichts L 5 entfernt, (1) | so *erg.* | daß es (2) welches L 7 fliege (1) den staat (2) könne ... Staat L 8 sauset, (1) wenn er eben (2) da er eben (3) so eben L 8 wichtigen (1) gedanken | (2) rathschlägen *ers.* | L 9 wage (1) ist, (a) weil | (b) da *ers.* | (2) sey, in dem L 10 auch *erg.* L 10 den plaz *erg.* L 11 machen, (1) und verhindern, daß (2) und L 12 anders *erg.* L 12 nicht | eben *gestr.* | just L 14 in etwas *erg.* L 15 ganz *erg.* L 15 andern (1) weg | (2) lauff *ers.* | L 16 (zum exempelp) *erg.* L 16 gleichwohl *erg.* L 18f. So ... ein (1) maga (2) Pulvermagasin ... kan *erg.* L

16 Turenne: d.i. Henri de La Tour d'Auvergne, vicomte de Turenne, französischer Heerführer und Generalmarschall von Frankreich; er wurde während der Schlacht bei Sasbach bei der Aufklärung des Terrains bzw. der Inspektion einer französischen Artilleriestellung am 27. Juli 1675 durch eine Kanonenkugel getötet. Darüber, ob es sich bei dem Treffer um einen Zufall oder um einen gezielten Schuss handelte, herrschte schon in zeitgenössischen Berichten Unklarheit; vgl. A. MÜLLER, *Des Verwirreten Europae Continuation, oder Wahre Historische Beschreibung derer in der Christenheit, fürnehmlich aber in dem Vereinigten Niederlande, Teutschland, und hernach in den angränzenden Reichen, Fürstenthümern und Herrschafften, zeither dem Jahre 1673. biß auff das Jahr 1676. durch die Waffen des Königes in Franckreich erregter blutiger Kriege, leidigen Empörung und Verwüstung*, Amsterdam 1680, S. 735 f.

Und eben diese würckung der kleinigkeiten, verursacht, daß die jenigen so den dingen nicht recht nachdencken, sich einbilden, es geschehe etwas ohngefähr, und nicht durch verhängniß, da doch der unterschied nicht in der that, sondern nur in unsern verstand, als der die große menge aller kleinigkeiten, so zu einer ieden würckung gehören, nicht begreiffet und die ursachen nicht bedencket, die er nicht siehet, also sich einbildet, die augen in den würffeln 5
fallen von ohngefähr.

Diese Unfehlbarkeit des verhängnißes kan uns dienen zu beruhigung des gemüthes; denn wer 2 mahl geld eingenommen, und iedesmahl nicht mehr als tausend Thaler, der wäre unverständlich, wenn er hernach böß seyn sollte, daß in seinem beutel sich nur zwey tausend und nicht drey Tausend Thaler finden. Nun ist alles eben so just und richtig in der Natur abge- 10
maßen.

Man möchte zwar sagen, eben darüber bin ich böß, daß ich nicht mehr als 2 mahl die tausend Thaler eingenommen, wäre es 3 mahl geschehen, so hätte ich was ich iezo brauche; alleine wer da betrachtet, daß die ganze natur ihr richtig maaß habe, der schließet eben darauf, weil es nicht herfür kommen, daß es in der Natur vor dießmahl nicht gewesen, und also eben 15
so ungereimt es von ihr zu begehren, als ohngereimt vom beutel fordern, was nicht hinein kommen.

2 v^o Man möchte ferner sagen, wie komt es aber daß die ganze Natur von allezeit her eben so gefaßet, wie wir sie befinden, da es doch wohl beßer nach unsern Sinn hätte seyn können. Die

1 diese (I) macht | (2) würckung *ers.* | L 3 als *erg.* L 4–6 nicht (I) be (2) begreifen kan (3) begreiffet | (a) daher man auch nicht (aa) (m-en) (bb) meynen muß, die (aaa) aug (bbb) augen in den würffeln fallen von ohngefähr. (b) und ... ohngefähr. *erg.* | L 8–13 wer (I) 3 mahl geld eingenommen, und iedesmahl (a) einen ducaten (b) 2 thaler, der ist (aa) ein (bb) ein (aaa) (–) (bbb) Narr wenn er hernach (aaaa) böß ist (bbbb) böß ist, daß in seinem beutel sich nur (a5) 10, un (b5) sechs (a6) thaler (b6) und nicht zehen thaler finden (c) nicht mehr als (aa) zweyhundert Thaler, der wäre unverständlich wenn er hernach böß seyn sollte, daß in seinem beutel sich nur sechs hundert und nicht Tausend Thaler finden. Nun ist alles eben so just (aaa) in (bbb) und richtig in der Natur abgemeßen |, als in dem Beutel *erg.* | Man möchte zwar sagen, eben darüber bin | ich *erg.* | böß, daß ich nicht mehr als 3 mahl die zweyhundert Thaler eingenommen, (aaaa) so (bbbb) wäre es vier mahl geschehen, so hätte ich was ich brauche; (bb) funffhundert Thaler, der wäre unverständlich wenn er hernach böß seyn sollte, daß in seinem beutel sich nur funffzehn | hundert *versehentlich nicht gestr.* | und nicht zwey Tausend Thaler finden. Nun ist alles eben so just und richtig in der Natur abgemeßen, als in dem Beutel. Man möchte zwar sagen, eben darüber bin ich böß, daß ich nicht mehr als 3 mahl die funffhundert Thaler eingenommen, wäre es vier mahl geschehen, so hätte ich was ich brauche; (2) 2 mahl ... brauche; L 14 da (I) weiß, (2) verstand daß die ganze Natur ihre richtige maaße hat, der (a) beg (b) erkennt, (3) betrachtet L 15 nicht (I) geschehen | (2) herfür kommen *ers.* | L 15 vor dießmahl *erg.* L 19 nach ... hätte *erg.* L

antwort ist, daß zweifels ohne auch solches seine gewiße ursach habe, warumb die ganze Natur einen solchen lauff hat, und keinen andern. Daher gleichwie man zufrieden ist, wenn man die ursachen erfähret, warumb die Sach seyn müssen, also soll man allezeit (soviel möglich) sich bemühen sein gemüth zufrieden zustellen; weil man weiß, daß unfehlbare ursachen vorhanden
 5 seyn, ob uns schohn nicht möglich solche alle umbständtlich zu erfahren.

Es steckt aber darinn noch eine weit höhere ursach unser zufriedenheit. Denn die zufriedenheit oder stillhaltung ist zweyerley, die eine heißet gedult *patience par force*, die andere aber heißet vergnügung, und gibt ein rechtes gefallen, an dem so geschicht, bringt auch dem gemüth nicht nur eine stille oder ruhe, daß es sich nicht vergeblich bemühe, sondern auch eine
 10 lust und freude; Und dieß zu erlangen, wenn es wiederlich gehet, ist zwar schwehr (weil man sich nicht darauf übet), aber doch in etwas thunlich; und in der that und vernunft gegründet.

Nehmlichen wir befinden in den zahlen, figuren, kräfften, und allen gemeßenen dingen, von denen wir einen genauen begriff haben, daß sie nicht nur richtig und unfehlbar, sondern auch ganz ordentlich gehen, und solche schohne Regeln haben, daß man sie nicht beßer
 15 wünschen köndte; weil nun alles in der Natur gemeßen, so folget, daß die ganze Natur nicht nur richtig, sondern auch ordentlich und schön, also daß sie nicht zu verbeßern, noch von dem so sie verstünde beßer köndte gewünschet werden.

Zwar können wir solche ordnung nicht sehen, weilen wir nicht in dem rechten gesicht-Punct stehen; gleich wie ein Perspectivisch gemählde nur aus gewißen stellen am besten zu
 20 erkennen; von der seite aber sich nicht recht zeigen kan.

Allein wir müssen uns mit den augen des verstandes dahin stellen, wo wir mit den augen des Leibes nicht stehen, noch stehen können. Zum exempel wenn man den lauff der sterne auß unser Erdkugel betrachtet, darinn wir stehen, so kommet ein wunderliches verwirretes Wesen

2 andern. (1) Und gleichwie m (2) Daher L 2 man (1) siehet, daß etwas nicht (2) die L
 3 warumb (1) etwas (2) eine (3) die Sach L 3 man (1) zufrieden (2) allezeit L 4 bemühen (1)
 zufrieden (2) sein L 4 daß | solche *gestr.* | unfehlbare L 5 alle *erg.* L 6f. zufriedenheit | oder
 stillhaltung *erg.* | (1) hat (2) ist L 7 gedult *erg.* L 7 *force*, (1) oder was seyn muß (a) | seyn
versehentlich nicht gestr. | (b) das muß seyn; (2) die L 8 aber (1) gibt ein rechtes gefallen, an dem so
 geschicht, und (a) bri (b) gibt (2) heißet ... geschicht, | und *gestr.* | bringt auch L 10 freude; (1) daß etw
 (2) Und L 10 wenn ... gehet, *erg.* L 10f. (weil man ... übet) *erg.* L 11 und vernunft *erg.* L
 12 befinden (1) | in der *versehentlich nicht gestr.* | Mathematick, | als *erg.* | in den zahlen, maaßen, figuren,
 kräfften, und denen dingen (2) in ... dingen L 15 Natur | richtig und *gestr.* | gemeßen, L 15 Natur
 (1) schohn (2) nicht L 16 ordentlich und *erg.* L 16f. noch (1) beßer zu wü (2) | so *versehentlich
 nicht gestr.* | es v (3) von dem L 18 dem (1) Punct der (2) rechten L 18f. gesicht-Punct (1) dieses
 (a) P (b) Perspectivischen Ganges stehen. (aa) gl (bb) aber wir müssen uns mit den augen des verstandes
 dahin stellen, (2) stehen (3) stehen L 19f. gemählde (1) nicht nur aus gewißen stellen am besten zu
 erkennen; aber von der seite (2) nur ... aber L 22 Leibes (1) weder stehen (2) nicht L 23 darinn wir
 stehen, *erg.* L

3 r^o

heraus, so die Stern-kündige kaum in etlich tausend jahren zu einigen gewißen Regeln haben bringen können; und diese Regeln sind so schwehr und unangenehm, daß ein könig von Castilien, Alphonsus genant, so Tafeln vom Himmelslauff außrechnen laßen, auß mangel rechter erkendtniß gesaget haben soll, wenn er gottes rathgeber gewesen, da er die welt geschaffen, hätte es beßer herauskommen sollen.

5

Aber nachdem man endlich außgefunden, daß man das auge in die Sonne stellen müße, wenn man den lauff des Himmels recht betrachten will, und daß als dann alles wunderbar schön herauskomme, so siehet man, daß die vermeinte unordnung und verwirrung unsers unverstandes schuld gewesen, und nicht der Natur.

Ein gleichmäßiges nun soll man von allen andern dingen urtheilen, die uns mißfallen. Und ob man gleich nicht iedesmahl den rechten Punct des anschauens sofort mit dem Verstand 10 finden kan, so soll man sich doch vergnügen, daß man wiße es sey dem also, daß man einen wohlgefallen an allen Sachen haben würde, wenn man sie recht verstünde, und also solchen

1 haben *erg. L* 2 ein | gewißer *gestr.* | könig *L* 3 so (1) gewiße (2) T (3) Tafeln *L* 3 f. auß
... erkendtniß *erg. L* 4 er (1) unsers her (2) gott (3) gottes *L* 6 endlich *erg. L* 7 lauff (1) der
planet (2) des Himmels *L* 8 herauskomme, | (1) weilen in der that die Sonne still stehet, und die andern
(a) Sterne umb (b) Planeten mitsamt der Erdkugel umb sie herumb gehen, (2) wenn auch dem nicht also *erg.*
u. gestr. | so *L* 8 daß (1) es unsers unverstandes schuld gewesen, und nicht der Natur, (2) die *L*
11 sofort *erg. L* 12 daß (1) die Sachen (2) man (a) mit (b) zufrieden (3) man *L* 13 wohlgefallen (1)
an der Sach (2) an allen Sachen *L* 13–S. 229806.2 verstünde, (1) ⟨s⟩ (2) und dieses wohlgefallen, (a)
mit der (aa) Ver (bb) allgemeinen (b) an der allgemeinen Verordnung, ist auch der rechte grund der wahren
Religion (aa) gleich (bb) gleichwie (aaa) man (bbb) ein vornehmer Herr (ccc) ⟨–⟩ (ddd) man mit seines
(aaaa) thun (bbbb) freundes (a5) th (b5) oder (a6) H (b6) fürstens thun zufrieden ist, (3) und ...
wohlgefallen (a) hat, | (b) schöpfet, *ers.* | ... ein (aa) vollkommens (bb) vollkommenes ... ist *L*

3 Tafeln vom Himmelslauff: Die zur Berechnung der Planetenpositionen auf Anordnung von Alfons X. von Kastilien um 1270 von Jehuda Ben Mose ha-Cohen und Isaak Ben Sid in Toledo zusammengestellten astronomischen Tafeln, die sogenannten *Tabulae Alphonsinae*, erschienen 1483 erstmalig in gedruckter Form in Venedig unter dem Titel *Tabulae astronomicae Alphonsinae*, nachdem sie bis dahin nur handschriftlich zirkulierten. Seitdem sind sie immer wieder als *Tabulae Astronomicae Alphonsinae* oder als *Tabulae Alphonsinae perpetuae motuum coelestium* gedruckt worden; vgl. u. a. *Tabulae Alphonsinae perpetuae motuum coelestium denuo restituta et illustrata à Francisco Garcia Ventanas mathematico*, Madrid 1641. 4 gesaget haben soll: vgl. S. v. PUFENDORF, *Einleitung zu der Historie der Vornehmsten Reiche und Staaten so itziger Zeit in Europa sich befinden*, Frankfurt 1682 u. ö., Kap. 2, §. 7, S. 70: »Zwar war Alfonsus X. bey den Auswertigen in grossem Ruf wegen seiner Weißheit u. Wissenschaft in der Astronomie; der auch soll gesagt haben: Wenn er Gott bey Erschaffung der Welt hätte rathen sollen, solte die Welt viel artiger seyn eingerichtet worden.« – Die Verbreitung dieser sogenannten Blasphemie-Legende über Alfons X. geht auf die *Crónica Geral* von 1344 zurück; vgl. *Crónica Geral de Espanha de 1344*, hrsg. v. L. F. Lindley Cintra, 4 Bde (Fontes narrativas da história portuguesa), Lissabon 1951–1990, Band IV, S. 384: »se fora conselheiro de Deus quando fezera o mundo e o quisera crear, que o fezera melhor que o fez.«

wohlgefallen daran bereits haben solle, gleichwie man an seines freundes oder fürstens thun ein wohlgefallen schöpfet, wenn man ein vollkommenes guthes vertrauen zu ihm hat, das ist wenn man seines verstandes und guthen gemüths versichert, ob man schohn nicht allemahl gleich siehet warumb ein und anders geschehen; und es auserlich oft nicht wohlgethan
5 scheint.

Und eben dieses wohlgefallen an der allgemeinen höchsten Verordnung, es lauffe gleich wie es wolle, wenn man das seinige gethan; ist der rechte grund der wahren Religion. Und beruhet dabey in der vernunft, dienet auch zu unser vergnügung.¹

4 r^o

Wenn auch dem nicht also wäre, würde folgen daß die Erkenntniß der Wahrheit das
10 Hauptwerck betreffend nicht so guth sey, als die Unwissenheit darinn; denn die unwissenden und abergläubischen menschen vergnügen sich mit allerhand falschen einbildungen, daher wenn von der Natur nichts vor verstand und tugend zu gewarten wäre, so wäre es beßer sich mit andern betriegen als die wahrheit erkennen. Allein daß wäre aus der maaßen ungereimet, und aller ordnung zu wieder wenn sich zuletzt befinden solte, daß der unverstand einen vorthail
15 geben könnte dem der damit behafftet. Und weil alles in der Natur seine ursach hat, und daher alles ordentlich, so kan es nicht anders seyn, es muß verstand und würckung nach dem verstand (das ist tugend) sich beßer befinden, als das gegentheil. Denn die Natur bringt alles

¹ *Oberhalb des folgenden Absatzes, den Leibniz nach der ersten Abfassung des Textes am Ende ergänzte, schreibt er als Anweisung für den Kopisten: # (gehohret auff die erste seite
20 dieses bogens wo eben dieß zeichen)*

4 geschehen; (1) also daß es auserlich scheint (2) und ... oft L 6 eben erg. L 6 höchsten
erg. L 6 Verordnung, (1) nachdem (2) wenn e (3) we (4) es L 7 der (1) allgemeinen | (2) wahren
ers. | L 9 wäre, (1) so wäre die Tugend (2) würde | so erg. u. gestr. | folgen L 9 daß (1) es beßer sey
(a) un (b) die (2) unwissenheit (a) beßer sey als ein (aa) hoher (bb) rechter Verstand (aaa) von (bbb) von
den großen (ccc) vom ha (ddd) der (eee) dieser (fff) (v) (b) von den | großen Dingen *versehentlich nicht*
gestr. | beßer sey als das (3) Erkenntniß (4) die L 9f. Wahrheit (1) betreffend (a) die (b) das Hauptwerck
(2) das ... betreffend L 10 als (1) deßen (2) die L 10 darinn; (1) welches der ordnung ganz
zuwieder, und sehr ungereimt (2) denn L 10 die (1) unwissenh (2) unwissenden L 11 und (1)
einfaltigen (2) abergläubischen L 11 einbildungen, (1) (weil es) (2) (–) (3) ein Verstand (4) daher L
12 Natur (1) nichts (2) gar nichts (3) nichts (a) guths vor (aa) uns (bb) verstand und tugend (b) vor ...
tugend L 14f. wieder | (1) daß der unverstand einen Vorthail geben solte (2) wenn ... einen | wahrhaften
und schließlichen erg. u. gestr. | Vorthail ... der (a) darinn stehet (b) damit behafftet erg. |. Und L
17 beßer (1) finden (2) befinden L 17 gegentheil. (1) Weil (a) der (b) wer nach der vernunft das ist
ordentlich versteht (2) Denn L

zur ordnung, wer nun der ordnung bereits am nächsten stehet, kan am leichtesten zu einer ordentlichen beschauung oder deutlichen begriff, daß ist zu einer empfindtlichen vergnügung gelangen, weil doch keine höhere vergnügung seyn kan, als in der that befinden und sehen, wie alles wohl und beßer als man es wünschen können.

Den folgenden kleingedruckten Text hat Leibniz verworfen und durch den nachfolgenden Absatz ersetzt.

5

3 v^o

Daher wenn es auch nicht wahr wäre, daß alles so geschehen, wohl gethan ist, solte man doch sich und andere solches zu bereden trachten, und zu geschehenen dingen das beste reden, umb desto mehr glücklich und begnügt zu seyn. Es ist dabey auch in der that wahr, wie bereits erwiesen.

Man möchte dagegen sagen, daß ja viel böses geschicht, und wenn man was geschehen ist, müste vor guth gethan halten, so durffte man keine bosheit straffen. Aber man muß bedencken, 10 daß das böse nicht böse ist an sich selbst, sonder vor den der es gethan, und also die straffe zwar dazu gehöhr; aber dem ganzen nach, die Natur aus dem vermeinten bösen dergestalt das beste zu bringen wiße, daß alles viel beßer heraus komt, als wenn es anders hehrgegangen. Sonst würde sie es auch gewiß nicht verstattet haben.

Zwar wir hätten es lieber, wenn auch kein schein des bösen überbliebe, und die Sachen so 15 gefaßet wären, damit wir nicht nur ins gemein wißen köndten, daß alles wohl und guth ist, sondern auch es insonderheit begreifen, ja wurcklich empfinden möchten; denn so wäre

1 nun (1) am meisten nach (2) der ordnung (a) nach (b) bereits L 1 am (1) meisten (2) leichtesten L 1–4 zu (1) einem begriff (2) einer ordentlichen beschauung oder (a) begriff, das ist zur Vergnügung gelangen, weil doch die vergnügung nichts anders seyn kan, als daß man (b) | deutlichen erg. | begriff ... kan, (aa) als (bb) als daß man | in der that erg. | befinde, wie alles so (aaa) vollkommentli (bbb) vollkommentlich wohl (cc) als ... befinden | und sehen erg. |, wie alles (aaa) so wohl (aaaa) und angen (bbbb) daß man es nicht beßer (bbb) wohl ... können L 6 auch erg. L 6 so geschehen, erg. L 7 andere (1) deßen (2) solches L 7 und ... reden, erg. L 7 und begnügt erg. L 8 auch erg. L 9–14 Man ... viel (1) beßer (2) böses ... muß (a) bekenne (b) bedencken, daß (aa) eben deswegen das (aaa) böse guth ist (bbb) so böse scheint in der that guth ist, weil es damit (aaaa) < – > (bbbb) dergestalt viel beßer herauskomt, als (a5) es dieses so böse (b5) wenn es nicht geschehen wäre. (a6) Und eben dazu gehöret die straffe des (b6) Es ist das böse ja (nicht) böse an sich selbst (bb) das böse ... sonder | nur erg. u. gestr. | vor ... gehöhr; aber (aaa) an (bbb) dem ganzen nach, die Natur | aus dem vermeinten bösen erg. | dergestalt das beste | darauß erg. u. gestr. | zu bringen wiße, daß (aaaa) es beßer ist (bbbb) vi (cccc) alles ... hehrgegangen. (a5) Und (b5) Sonst ... haben erg. L 15 f. wir (1) möchten gern haben, daß wir (a) solche last (b) nicht solche güthe und (c) nicht nur wißen, sondern auch empfinden möchten, (aa) w (bb) wie alles wohl gethan (d) nicht nur ins gemein wißen (aa) möchten (bb) sond (cc) köndten, (2) hätten es lieber, wenn (a) wir (b) alles so gefaßet wäre, (c) | auch ... und erg. | die ... köndten L 17 empfinden (1) köndten (2) möchten L

unsere vergnügung größer und lebhafter, und die lust, so wir an solcher begreiffung und empfindung hätten, würde alle beschwehrligkeiten versüßen, ja vernichtigen.

Allein wir müßen dafür halten, daß solches nicht allemahl thunlich, ja dieses selbst also beßer sey. Und gleichwie es seine zeit haben müssen, ehe die Menschen vollkommentlich
 5 außgefunden, daß der Rechte Schaupunct des himlischen laufs in der Sonne ist; also ist dafür zu halten, daß unsere Seele, wenn sie sich wohl dazu gerichtet, zu dem begriff und zu der empfindung solcher Schöhnheit der Natur sobald und soviel es immer thunlich endlich und allmählig mehr und mehr gelangen werde.

10 *Den folgenden kleingedruckten Text hat Leibniz zum größeren Teil verworfen und durch die beiden nachfolgenden Absätze ersetzt.*

Und was noch mehr ist, weil alles aufs beste gefaßet, so ist dafür zu halten, daß diejenigen vor andern auch ehe und mehr zu der vergnügung dieser beschauung gelangen werden, zum theil auch schohn gelangen, die sich durch den verstand beßer den weg dazu gebahnet, und diese zwey Haupt-Regeln zu beobachten getrachtet[.] Künfftige und noch nicht geschene dinge soviel an uns ist suchen guth zu machen; aber bereits vergangene
 15 oder geschene dinge vor guth und wohl gethan zu halten. Und alles nach ihrem begriff mit ordnung, oder der Vernunft nach, zum guthen gerichtet worinn dann die Tugend eigentlich bestehet; mithin auch die in sonderheit untersuchung der Wahrheit und der herrlichen Wunder der höchsten alles würckenden Natur befördert. Immaßen auch darinn der rechte glaube oder Erkenntniß beruhet.

Und was noch mehr ist, weil alles aufs beste gefaßet, so ist dafür zu halten, daß diejenigen
 20 vor andern auch ehe und mehr zu der vergnügung dieser beschauung gelangen müßen, welche sich durch den verstand beßer den weg dazu geöffnet, in so weit sie ihr thun nach ihrem besten begriff, mit ordnung oder der vernunft nach, und zum guthen gerichtet, worinn dann die

1 die |freude oder *gestr.* | lust, *L* 1 wir (*I*) daran (2) an *L* 2 alle (*I*) beschwehungen (2) beschwehrligkeiten *L* 3 daß (*I*) es | (2) solch (3) solches *ers.* | *L* 3 dieses | alles *gestr.* | selbst *L*
 4 Und *erg.* *L* 4f. Menschen (*I*) den rechten gefunden (2) vollkommentlich außgefunden *L* 6f. Seele (*I*) zu dem begriff und zu der Vergnügung kom (2) solcher (3) wenn ... wohl (*a*) in (*b*) dazu ... empfindung *L* 12 zu (*I*) solcher freude (*a*) gelan (*b*) oder (2) der *L* 12 zum ... gelangen, *erg.* *L*
 14f. vergangene oder *erg.* *L* 15 Und (*I*) also (2) alles *L* 15–18 ordnung (*I*) und (2) zum guthen gerichtet, (3) , | oder *erg.* | der Vernunft nach, (*a*) | (worinn dann die Tugend eigentlich bestehet) *erg.* | zum guthen gerichtet, (*b*) zum guthen gerichtet | worinn dann die Tugend eigentlich bestehet *erg.* |, (*aa*) , und | diese *versehentlich nicht gestr.* | untersuchung der Wahrheit (*aaa*) und Wunder der | höchsten alles würckenden *erg.* | Natur befördert; worinn auch der rechte glaube beruhet. (*bbb*) und herrlichen Wunder (*aaaa*) der (*bbbb*) der höchsten alles würckenden Natur befördert. Immaßen auch darinn der rechte glaube beruhet, wie das <–> (*bb*) , diese auch in sonderheit (*aaa*) bey sich und andern (*bbb*) so zu ihrer (*cc*) , mithin ... beruhet. *L* 22–S. 229809.2 gerichtet, (*I*) also daß auch die insonderheit zu ihrer eignen glückseligkeit vor andern helffen, so diese untersuchung der wahrheit (2) und der (3) worinn dann | auch *gestr.* | ... wahrheit *L*

4 r^o

tugend eigentlich bestehet, also daß auch die insonderheit zu ihrer eignen gluckseeligkeit vor andern arbeiten, so diese untersuchung der wahrheit und der herrlichen Wunder der höchsten alles würckenden Natur befördern. Immaßen auch darinn die rechte Erkenntniß beruhet, daß die menschen diesen HauptPunct recht begreifen, daran tugend Vergnügen und wahre gluckseeligkeit hanget.

5

Kommt es also endlich alles auff diese zwey große Reguln an, so uns die vernunft bey dem verhengniß selbst und der darinn begriffenen unvergleichlichen ordnung, lehret, Erstlich daß wir alle bereits vergangene oder geschehene dinge sollen vor guth und wohlgethan halten, als ob wir es schohn aus dem rechten gesicht-Punct sehen köndten; vors andere, daß wir alle künfftige oder noch ungeschehene dinge so viel an uns und nach unserm besten begriff sollen guth und wohl zu machen suchen, und uns dadurch soviel immer möglich näher zu dem rechten Schau-punct sezen. Deren jenes uns bereits alle vor iezo mögliche vergnügung gibt; dieses uns den weg zu künfftiger weit mehrer gluckseeligkeit und freude bahnet.

Und gleichwie fast nichts den Menschlichen Sinnen angenehmer als die Einstimmung in der Musick, so ist nichts dem Verstand angenehmer als die wunderbare einstimmung der Natur, davon die Musick nur ein Vorschmack, und kleine Probe. Daher stehe ich in den gedancken hohe gemüther, denen es ihr Stand zuläset, sollen ein großes theil ihrer lust in ergründung der Natürlichen wunderwercke, und herrlichen schohnen wahrheiten suchen, so in denen rechtschaffenen wißenschaften stecken.

3 darinn (I) der rechte glaube | oder *versehentlich nicht gestr.* | Erkenntniß beruhet, daß man solche wenn (a) die <-> (b) v (2) die ... daß L 6 zwey (I) Haupt (a) Regel (b) Reguln (2) große Reguln L 6f. die (I) vernunft, und das verhengniß selbst (a) mit (b) und die darinn begriffene unvergleichliche ordnung, (c) son (2) vernunft ... ordnung, L 8 wir (I) künfftige oder noch nicht geschehene dinge, so viel an uns ist, suchen guth und wohl zu machen; (2) | dinge *versehentlich nicht gestr.* | sollen guth und wohl zu machen, so kommen wir desto leichter selbst zum begriff und der darauß entstehenden (a) Lust (b) freude. Vors andere daß (3) alle L 8f. als ... | schohn *erg.* | ... rechten (I) Schaupu (2) S (3) Punct o (4) gesicht- (a) oder (b) Punct (aa) sehe (bb) sehen köndten; *erg.* L 10 und nach unserm (I) beg (2) b (3) | besten *erg.* | begriff *erg.* L 11f. machen (I) . Deren (2) | und *erg.* | zu (3) suchen | , und ... immer (a) <-> (b) mü (c) möglich ... sezen *erg.* | . Deren L 12 vor iezo *erg.* L 13 weit (I) größerer (a) freude (aa) L (bb) und (b) Lust und freude bahnet (2) mehrer (a) Lust und freude bahnet (b) gluckseeligkeit ... bahnet L 14-S. 229810.7 Und ... sehen. *erg.* L 14 Und (I) gleich (2) | schließlich, *gestr.* | gleichwie L 15 als (I) die Einstimmung in der Natur (a) , <-> (b) . Und bin ich daher in den gedancken, ein (c) . Und ist die Natur (2) die L 17 sollen (I) sich (2) ihre (3) ein L 17 in (I) der Untersuchung | (2) er (3) ergründung *ers.* | L 18 denen (I) wohl gegründeten | (2) rechtschaffenen *ers.* | L 19-S. 229810.1 stecken, (I) und | (2) also *ers.* | zu der beforderung und vermehrung solcher Wißenschaften | mit *gestr.* | das ihrige mugligst beytragen, | solches *erg.* | wird ihnen (aa) auch (bb) nicht nur zu (aaa) r (bbb) ruhm, (aaaa) z(u) (bbbb) ja ru (3) a(llein) die Schohnen entdeckung (4) Absatz Die L

Die Schoonen entdeckung[en] sind nicht allein großen herren ruhmlich, die solche befördert, sondern sie vermehren auch die Nahrung der unterthanen, helffen zur menschlichen bequemligkeit, ja selbst zur erhaltung der gesundheit. Aber welches das groste, so geben sie ein solches liecht vom ganzen Hauptwerck der Natur und solche daher entstehende vergnügung, daß die so dessen ermanglen, denen zu vergleichen, die allezeit im finstern tappen
 5 müßen; die aber so darinn erleuchtet, können sich in die höhe schwingen, und alles von oben herab gleichsam aus den sternem unter sich sehen.

1 großen (1) herrlichen | (2) herren *ers.* | *L* 2 auch (1) der menschen (a) macht uber (b)
 bequemligkeit und macht über die Natur (2) die *L* 2 menschlichen *erg. L* 4f. und ... vergnügung
erg. L 5 zu (1) vergleichen, so im finstern tappen müßen. (2) so i (3) vergleichen, (a) so | (b) die *ers.* | *L*
 6f. müßen (1) . Und die so (a) damit erle (b) darinn erleuchtet, ursach haben sich gleichsam (2) ; die ...
 sich (a) gleichsam in die höhe schwingen, und alles unter (b) in ... sehen. *L*